

Albtraumferien daheim



An der Premiere des neusten Dramas des Dramatischen Vereins Horgen geht es auf der Bühne über drei Akte hoch zu und her.

André Springer

HORGEN An der Premiere des neuen Stücks des Dramatischen Vereins Horgen, «Lueged emal verbii», wurde gegessen, gelacht und mitgefiebert – im Heim einer gutbürgerlichen Familie mit impertinenten Gästen.

Um Gutmütigkeit geht es, um Pflichtbewusstsein, Schmarotzertum und um die Definition von Ferien. An der Premiere des neuen Stücks des Dramatischen Vereins Horgen am Freitag war der Saal gut gefüllt. Während des Stücks durfte gegessen werden. Jedoch musste man aufpassen, dass einem die Bissen vom Buffet nicht im Hals stecken blieben, da im Stück «Lueged emal verbii» gleich zu Beginn schon Konflikt ums Essen vorprogrammiert ist. Als der Ehemann Ferien zu Hause plant, winkt seine Frau ab: «Dann hab ich nur Arbeit mit

dem Kochen.» Und als dann unerwartete Gäste eintreffen, hängt der Hausseggen definitiv schief. Zumal sich die Gäste als Parasiten einnisten und einfach nicht mehr gehen möchten.

Mitgefangen, mitgegangen

Die gutmütige Kathy Roth, hinreissend dargestellt von Patricia Furrer, ist nicht zu beneiden. Ihr Mann Michi, verkörpert durch Thomas Seidel – Präsident des Dramatischen Vereins –, ist nicht in der Lage, der Situation Herr zu werden, als Familie Geissberger dramatisch Einzug ins traute

Heim der Familie Roth hält. Pikanter Detail, dass die «Geiss» von der Präsidentengattin gespielt wird und ihr Gatte, der es mit der Moral nicht so genau nimmt, von Gemeindepolizist Rolf Traxler.

Die Gäste sind so demonstrativ parasitär, dass es einen schaudert – geizig, opportunistisch, rücksichtslos. Die Kulissen verändern sich nicht; man ist drei Stunden lang sozusagen «mitgefangen, mitgegangen», im engen Wohnzimmer, wo die Stimmung zunehmend aggressiv wird. Es ist fast unerträglich, mitanzusehen – aber auch unglaublich komisch. Und bei aller Komik wiederum erschreckend realistisch.

Originelle Akzente setzt der Sohn Kevin mit markigen Sprüchen, vorgetragen von Sandro

Trapani mit dem abgeklärt-abgelöschten Stirnrunzeln des Studenten, welcher partout nicht mit der überdrehten Tochter Geissberger alias Marina Kunz schäkern möchte. Das übernimmt sein Freund, gespielt von Romina Kunz, welche den jungen Kavalier überzeugend auf die Bühne bringt.

Nervensägen und Leitern

Eine Nervensäge ist die Nachbarin, gespielt von Andrea Furrer, der Mutter von «Kathy». Die Verwandtschaftsbeziehungen der Darsteller verleihen der Aufführung zusätzliche Originalität. Eine Zuschauerin aus Bern schätzt den «Berner Touch» durch Ernst Jörg, der als zum Maler verknurrter Beamter mit sei-

ner Leiter alles niedermächt. Im langen, aber kurzweiligen Drama in drei Akten haben die Schauspieler ihre Texte lückenlos im Griff. «Wer es gesehen hat, wird nie mehr gedankenlos sagen: «Lueged emal verbii», verspricht Regisseurin Karin Sifrig, welche zufrieden mit der Premiere ist. Im reformierten Kirchgemeindehaus kann man ab Dienstag jeden Abend vorbeischaun und mitessen – ganz ohne Gewissensbisse.

Michèle Combaz Thyssen

Aufführungen: Dienstag, 24., bis Samstag, 28. Januar, um 20 Uhr, reformiertes Kirchgemeindehaus Horgen, grosser Saal. Tickets unter www.dvh.ch oder 077 486 00 82 oder an der Abendkasse.